

den nordamerikanischen Vereinststaaten, an 100,000 Dollars, da die Gesamtausfuhren auf 500,000 Dollars geschätzt wurden. Die Einfuhren von den Vereinststaaten betragen 150,000 Dollar. Die nutzbarsten Importen kommen nach Liberia bis jetzt meist von Europa; nur in zwei Artikeln, Taback und Pulver, überbietet die Einfuhr der Nordamerikaner allen anderen Handel nach Afrika, indem darin keine andere Nation mit ihnen rivalisiren kann. In der wichtigsten Einfuhr der Gewebe, zumal der hier gesuchteren Baumwollenzeuge, ist die amerikanische Einfuhr der Qualität nach zwar besser, als die von Europa, aber diese ist bei dem geringeren Arbeitslohn in Europa dem Preise nach noch wohlfeiler, und daher laufen die Europäer dort am Markte den Amerikanern den Rang ab. Darauf gründet sich für jetzt schon bei der Kindheit, in welcher sich noch der Handel wie die ganze Einrichtung der Republik Liberia befindet, ihre Bedeutung für den Verkehr mit den europäischen Handelsunternehmungen, die mit dem Fortschritt der Entwicklung des Freistaates Liberia, wenn man diesen als die Eingangspforte zu Inner-Afrika in's Auge faßt, für die Zukunft nicht gleichgültig bleiben dürfen.

C. Ritter.

II.

Zur Kartographie und Statistik von Spanien.

Während die meisten Regierungen Europa's schon in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts und zumal seit dem Beginn der dreißigjährigen Friedenszeit begonnen haben, ihre Sorge einer genaueren Kartenaufnahme ihrer Staatsgebiete und der Sammlung möglichst zuverlässiger und vielseitiger statistischer Daten zuzuwenden, ist Spanien, in Folge der Bürgerkriege, welche das schöne Land so lange zerrüttet haben und der dadurch noch vermehrten Finanznoth der Regierung, wie in vielen anderen Zweigen öffentlicher Thätigkeit, so auch in diesem bis vor kurzem zurückgeblieben. In der That ist seit dem einzigen großen Originalwerke, der noch aus dem vorigen Jahrhundert datirenden Lopez'schen Karte, von welcher alle seitdem erschienenen Karten mehr oder weniger nur reducirte Copien sind, mit Ausnahme der Berichtigung der Küstenaufnahme durch die englische, fran-

jösische und spanische Marine und Fontan's großer Karte von Galicien in 12 Blättern, nichts neues in diesem Fache geleistet worden. Der größten Anerkennung würdig ist daher die Herausgabe eines vollständigen neuen Original-Kartenwerkes, welches allerdings wiederum nicht ein von der Regierung selbst ausgehendes Unternehmen, sondern das Ergebniß einer nur von ihr mannigfach unterstützten Privatthätigkeit ist, indem dem Autor, Don Francisco Coello, durch seine amtliche Stellung als Oberstlieutenant im Generalstabe (Teniente-Coronel-Capitan de Ingenieros) die besten Materialien zu Gebote stehen mußten. Konnte nun auch dies Originalmaterial, was Vollständigkeit der topographischen Details anbetrifft, mit den im größten Maasstabe ausgeführten und in der Regel in Maasstäben von wenigstens 1 : 50000 bis 1 : 100000 publicirten militairischen Aufnahmen anderer europäischer Länder (mit Ausschluß Scandinaviens und Rußlands) nicht wetteifern, so würde ohnehin auch der für eine Publication in ähnlichem Maasstabe erforderliche Kostenaufwand die Grenzen eines Privatunternehmens weit überschritten haben. Wir können es daher nur ganz angemessen und für ein in seinen topographischen Details bisher so außerordentlich wenig gekanntes Land, wie Spanien, völlig ausreichend finden, daß der Herausgeber die Gesamtdarstellung des Landes auf einen kleineren Maasstab beschränkt: so wie sehr passend, daß er dazu einen rationalen, 1 : 200000, gewählt hat, denselben, in dem beispielsweise die bekannte Reimann'sche Karte von Deutschland projectirt ist. Ein Vergleich mit dieser Karte zeigt hinsichtlich der Quantität der aufgenommenen Gegenstände die spanischen Karten bei weitem weniger mit topographischen Details angefüllt; nur ausnahmsweise sind einzelne kleinere Wohnplätze, als Dörfer, wenn sie z. B. in ihrer Eigenschaft als Post- oder Grenztationen, Klöster u. dgl. Wichtigkeit haben, aufgenommen; die Ortschaften, mit Ausnahme der Provinz-Hauptstädte, nicht im Plan, sondern nur mit einem conventionalen Zeichen niedergelegt, von Signaturen der Bodenbeschaffenheit nur Wald, nicht aber Wiesen und Sandflächen angegeben; das Terrain, nach der zuerst in vielen neueren französischen Karten in diesem Maasstabe angewendeten Manier, nicht ausschraffirt, sondern in Horizontalen gezeichnet, welche aber, da sie auch in der Darstellung der nie genau vermessenen asiatischen und afrikanischen Coloniekarten Anwen-

dung finden, keineswegs als auf wirklicher Messung beruhend, sondern eben nur als Manier angesehen werden dürfen und daher, zumal bei dem Mangel hypsometrischer Zahlenangaben, für die Kenntniß der plastischen Bodengestaltung noch viel zu wünschen übrig lassen. So können auch der ganzen technischen Ausführung nach die Blätter in Rede, — sie sind allerdings in Kupfer gestochen, zeigen aber, daß Stich und namentlich Druck in Madrid noch auf keiner hohen Stufe der Ausbildung stehen — höchstens mit den älteren Blättern der Reimann'schen Karte aus den Jahren 1820—30 verglichen werden, wogegen sie den neueren Leistungen auf diesem Felde bei uns außerordentlich weit nachstehen. Unähnlich sind sie dieser Karte und den meisten ähnlichen topographischen Karten anderer Länder endlich auch in der äußeren Anordnung und Vertheilung des dargestellten Terrains, indem sie nicht aus zusammenstoßenden Sectionen bestehen, sondern sich nach der gegenwärtigen politischen Eintheilung des Königreiches in 49 Provinzen richten. Aus der sehr verschiedenen Größe derselben hat sich bei dem gleichförmigen Maasstab und dem Streben nach äußerlicher Conformität die Nothwendigkeit ergeben, das Format der Blätter sehr groß (zu 40×30 Zoll Rh.) anzunehmen; ein Raum, der durch die topographische Zeichnung meist nur zum kleinsten Theile ausgefüllt wird, da selbst so kleine Provinzen, wie die drei baskischen, deren Flächeninhalt zusammen kaum $\frac{1}{3}$ von einer der größten Provinzen erreicht, jede auf einem besonderen Blatte dargestellt sind, daher alle außerhalb der Grenzen der dargestellten Provinz fallende Ecken der Blätter zu speciellen Darstellungen der Umgebungen der Hauptorte oder sonst wichtiger Localitäten, Städteplänen u. dgl. benutzt erscheinen, für welche ebenfalls gleichförmige, zu der Hauptkarte im rationalen Verhältniß stehende Maasstäbe von 1 : 10000, 20000, 50000 und 100000, je nach der Wichtigkeit des Details (nur der Plan von Madrid auf einem besonderen Blatte in 1 : 5000) angenommen sind. Was außerdem noch an Raum übrig bleibt, erscheint ausgefüllt durch statistische Notizen (zu deren Vollständigkeit wir jedoch die Angabe der Einwohnerzahl der einzelnen bedeutenderen Ortschaften vermissen) aus der Feder des Don Pascual Madoz, Autors eines sehr gerühmten neuen, statistisch=geographischen Wörterbuchs über Spanien und dessen Colonien in 16 Quartbänden. Auch diese eine große Masse Schrift enthaltenden Aufsätze sind unzweck-

mäßiger Weise in Kupfer gestochen, und tragen dazu bei, den durch die enorme Größe der Platten bedingten Preis noch zu erhöhen und somit die Anzahl der Käufer, namentlich der auswärtigen, zu verringern, da wohl wenige Kartenliebhaber in der Lage sind, eine so zahlreiche Reihe von Blättern mit $2\frac{1}{4}$ Thaler das Blatt (so hoch kommt wenigstens der Preis hier in Deutschland) zu bezahlen. Die Reihe umfaßt nämlich außer den einzelnen Provinzen Spaniens, — wovon uns 11 Blätter: die balearischen Inseln *), Gerona, Castellon de la Plana, Guipuzcoa, Alava, Logroño, Valencia, Valladolid, Segobia und Madrid nebst dem Plane der Stadt Madrid, gedruckt vorliegen, — noch auf 11 Blättern die spanischen Besitzungen und Colonien in Afrika, Asien und Amerika, natürlich in kleineren Maaßverhältnissen als das Mutterland, entworfen. Von diesen Blättern sind die meisten bereits vollendet, worunter namentlich die Karte der Philippinen, verglichen mit den 30 Jahr älteren, nach welchen die bekannte Karte von Berg haus im Atlas von Asien entworfen ist, einen sehr bedeutenden Fortschritt genauerer Specialaufnahmen zu See und zu Lande zeigt, wenn auch immer noch ziemlich bedeutende Lücken (z. B. im Inneren der Nordhälfte von Luzon) auszufüllen oder genauer zu erforschen bleiben. Nach den Maaßstäben geordnet folgen sie so: in 1:280000 die canarischen Inseln in 2 Blatt; in 1:500000 Puertorico; in 1:100000 Cuba in 3 Blatt (erschieden erst 2 halbe Blätter, die äußeren Enden bildend); die afrikanischen Besitzungen in mehreren auf einem Blatte vereinigten Cartons (die Guinea-Inseln, die Presidios an der marokkanischen Küste mit Specialplänen der einzelnen Festungen); die Philippinen in 3 Blatt (2 halbe, die äußersten nördlichen und südlichen kleinen Inselgruppen enthaltend und das nördliche der beiden inneren Blätter bereits erschienen); endlich ein Blatt, welches neben einer Uebersichtskarte der australischen Inselwelt in 1:10,000000, Kärtchen aller einzelnen Inseln und Gruppen des Carolinen-, Palaos (vulgo Pelew) und Marianen-Archipelagus in 1:1,000000, sowie der wichtigeren von letzteren

*) Es wird nicht überflüssig sein, bei dieser Gelegenheit daran zu erinnern, daß die Spanier unter dem Namen Islas Baleares die gesammte Inselgruppe, Mallorca, Menorca und Ibiza sammt den herumliegenden kleineren Felseninseln begreifen und den in unseren Karten und Compendien aus der alten Geographie beibehaltenen griechischen Namen der Pityusen für Ibiza und Fermentera völlig ignoriren.

in 1:250000 enthält. Der ganze Atlas, von dem somit 19 Blatt bereits erschienen sind, wird also, wenn nicht noch ein oder mehrere Blätter reducirte Uebersichtskarten der Halbinsel hinzukommen, aus 60 Blättern bestehen, 135 Thaler kosten und nach Maafsgabe des bisherigen Erscheinens während der letzten 4 Jahre vielleicht bis 1860 vollendet sein.

Zur Ergänzung der oben unter Madoz statistischen Notizen — (das große Werk desselben Verfassers ist uns bis jetzt noch nicht zugänglich gewesen) — vermifsten Angaben, kommt so eben aus Madrid eine dort im Jahre 1852 erschienene Brochüre, welche unter dem prätentiosen Titel *Estadística de España por orden alfabetico* por D. J. M. N. y C. *) auf nur 16 Seiten nichts enthält, als ein Verzeichniß der politisch bedeutenden Ortschaften des Königreichs, d. h. der Städte (*ciudades*) und derjenigen Flecken (*villas*) und Dörfer, welche Hauptorte der Gerichtsbezirke (*cabezas de partido*) sind, also keineswegs alle Orter von einer bestimmten, nach der Größe und Seelenzahl bemessenen Bedeutung, denn es fehlen darunter *Villa's* von 3—4000 Einwohner, wie z. B. Aranjuez; beigefügt sind, außer der Entfernung von Madrid, die Zahl der Feuerstellen (*vecinos*) und der Einwohner nach der letzten Zählung. Da uns nur letztere, und auch nur bei wichtigen Ortschaften, interessieren und zur Berichtigung der meist sehr antiquirten Angaben in den gewöhnlichen Handbüchern dienen können, so heben wir nach bestem Ermessen die wichtigeren darunter heraus, bemerken aber sogleich, daß die nachlässige Art der Correctur des Druckes **)

*) Wir danken die Mittheilung derselben der Güte des k. preuß. Generalconsuls zu Barcelona, Herrn v. Minutoli.

**) Diefelbe ergibt sich wenigstens aus der unverzeihlichen Verschiebung der Zeilen in folgender Stelle, p. 5

Pueblos	Vecinos	Almas
el Burgo de Osma	396	11790
CACERES	2200	62052
CADIZ	11132	11344
CASTELLON de la plana	3600	4368
CIUDAD REAL	11992	38168
CORDOBA	2764	17138
LA CORUÑA	4087	9415

Daß diese Zusammenstellung falsch sein muß, erhellt sogleich aus dem unmöglichen Verhältniß der Häuser- zur Seelenzahl in fast allen Zeilen, — am wenig-

zu der Genauigkeit des Ganzen kein großes Vertrauen einflößen kann. Die einzige Gewähr der ungefähren Richtigkeit der größeren Zahlen (denn auf die Hunderte und darunter kann es uns natürlich, selbst wenn ihre Richtigkeit garantiert werden könnte, nicht ankommen) ergibt sich außer dem ziemlich constanten Verhältniß der Häuser zur Ein-

sten kann eine Stadt 11132 Häuser und 11344 Einwohner, und Landstädtchen wie Caeres 62000 Einwohner, oder Ciudad real fast 12000 Häuser haben. Den Grund der Verschiebung, welche sich somit auf alle 3 Columnen untereinander erstreckt, findet man aber leicht, wenn man die sogenannte „alphabetische Ordnung“ der Artikel näher prüft und sich überzeugt, daß sich dieselbe meist nur auf die drei, erst sogar nur auf die zwei ersten Buchstaben der Namen erstreckt, woneben noch die mit großen Buchstaben gedruckten Namen der Provinzialhauptstädte eine wunderliche Ausnahme bilden, indem sie zwar untereinander alphabetisch geordnet, aber der Reihe der übrigen Artikel enthoben, jedesmal zu Anfang des resp. Buchstaben zusammengestellt sind. Nun hat vermuthlich der Autor erst bei der Correctur manche Ungleichheiten dieser Anordnung ausgeglichen und eine Stelle, wie die vorliegende, offenbar mehrmals umgesetzt, leider aber nicht die ganzen zusammengehörigen Zeilen, sondern den Inhalt der einzelnen Columnen für sich, so daß die Zahlen theilweise in der früheren Uebersetzung geblieben sind und erst durch Conjectur wieder zusammengefunden werden müssen. Für die größeren Städte ist dies nicht schwer, da die hohe Zahl von 62,052 Einwohnern unter den vorliegenden nur Cadix zukommen kann, bei welchem die nebenstehende Häuserzahl 11132 wahrscheinlich richtig ist. Zwar kommt eine noch höhere Häuserzahl, 11992, vor, aber diese kann eben so gut zu dem Namen Cordoba, welchem sie näher steht, gehören; denn obwohl sie zu der damit verbundenen nächstgrößten und allein zu Cordoba passenden Seelenzahl 38168 scheinbar ganz außer Verhältniß ist, so wird eine solche Ausnahme gerechtfertigt durch die bekannte Geschichte dieser Stadt, welche längst in Verfall, noch aus der Zeit ihres mittelalterlichen Glanzes eine große Menge, zum Theil schon in Ruinen zerfallender, wenig oder gar nicht mehr bewohnter Häuser erhalten hat. Dann falsch neben Cordoba gestellt, folgt die Seelenzahl 17138, die unter den übrigen Namen nur der blühenden Seestadt La Coruña angehören kann; die bei dieser stehende Häuserzahl paßt ungefähr. Ebenso wird die Häuserzahl 3600 (vielleicht richtiger 2600) bei Castellon wohl richtig stehen, und vielleicht die zunächst darüber stehende Seelenzahl 11344 dazu gehören, obwohl der frühere Censur für diese Stadt schon 15000 Einwohner auswies. Derselbe giebt für Ciudad real und Caeres resp. 10800 und 10000 Seelen, denen in unserer Tabelle 11790 und 9415 entsprechen würden, aber zu weit von den resp. Namen entfernt stehen, als daß man eine so starke Versetzung annehmen dürfte; es wird daher gerathener sein das umgekehrte Verhältniß anzunehmen, welches besser zu den nächstliegenden Häuserzahlen resp. 2164 und 2200 paßt. Uebrig bleibt dann nur die fälschlich zu Castellon gestellte Seelenzahl 4368, falls diese nicht gar, was bei den vielen Umstellungen wohl möglich und zu der älteren Angabe von 15000 passender ist, statt 14368 verdruckt und dafür in der oberen Reihe, statt 11334, richtiger 1344 zu lesen ist; wenigstens würde letztere Zahl, besser als jene viel zu große, zu den 369 Häusern bei Burgo de Osma passen.

wohnerzahl, wie 1 : 4 bis 1 : 5, für die meisten Ortschaften aus der meist nicht sehr großen Verschiedenheit gegen die Zahlen des drittlezten Censüs von 1825 nach Miñano's Angaben (da der von 1841 zu unsicher ist); das ziemlich häufige Stehenbleiben oder die sehr geringe Vermehrung der Bevölkerung, welche erst in den letzten Jahren sich wieder etwas gehoben haben soll, kann nach dem Unglück, welches so langjährige Bürgerkriege über das Land gebracht haben, kaum überraschen, wogegen die bei vielen Orten in dem neuen Censüs sogar bedeutend kleiner ausfallende Zahl vielleicht weniger jenen Ursachen, als der größeren Genauigkeit der letzten Zählung zuzuschreiben sein möchte *). Erschwert wird die Vergleichung noch durch die in den einzelnen Provinzen ungleichmäßige Art der Zählungsbezirke, welche im Allgemeinen freilich, besonders bei größeren Orten, den Stadtgrenzen zu entsprechen scheinen, bei den kleineren Orten aber in mehreren Provinzen, namentlich in Galizien, Asturien und Santander, offenbar mehrere benachbarte Ortschaften unter einem Namen begreifen**), wie z. B. aus der älteren Bevölkerungsangabe der Hauptstadt Oviedo zu 10500 (da eine Vermehrung auf fast das Doppelte in 27 Jahren in diesem Gebirgslande ganz undenkbar ist) und aus der Summe der einzelnen in Asturien aufgeführten 15 Cabezas von gegen 150000 Seelen, d. i. ungefähr $\frac{1}{3}$ der Bevölkerung der ganzen Provinz, hervorgeht. Solche sonst nur als geringe Dörfer bekannten Orte, denen in unserer

*) Besonders auffallend erscheint die Verminderung bei Städten, wie Cordoba und Saragoza, die vor 27 Jahren zu resp. 46800 und 43400 Einwohner angegeben wurden; aber sie kommt sogar auch, wo man sie am wenigsten erwarten sollte, bei Seestädten vor, wie Bilbao mit früher 15000, Mahon mit 19000, Coruña mit 22,500, Cadix mit 62000 Einwohner. Daß bei letzterer Stadt wenigstens eine Vermehrung, wie man sie in einer lebhaften Handelsstadt voraussetzen sollte, nicht erfolgt, liegt in den besonderen Localverhältnissen, indem die insulare Lage eine Vergrößerung der Stadt unmöglich macht, daher die Bevölkerungszunahme nur den auf dem Festlande gegenüber liegenden Ortschaften S. Fernando, Puerto S. Maria, Puerto Real, wahren Vorstädten von Cadix, zu gute kommt. Eine bedeutende Volkszunahme zeigen nur wenige Städte, meist maritime, wie Tortosa, Palma auf Mallorca, Murcia, Malaga, Sevilla, die früher zu resp. 11000, 34400, 35400, 52000, 91400 Einwohner geschätzt wurden; bei Murcia ist das Mißverhältniß so groß (mehr als das Doppelte in 27 Jahren!) daß man in einer der beiden Angaben einen Irrthum annehmen muß.

**) Auch in den östlichen Provinzen sind einzelne Angaben, selbst von einer Provinzialhauptstadt, wie Soria, durch Zusätze bei den Namen, wie y aldeas, y auxo, y agregados, y caserías, als Inbegriff mehrerer Ortschaften bezeichnet.

Quelle durch Hinzurechnung ihrer weiteren Umgebung öfters Volkszahlen bis zu 20000 beigefügt erscheinen, haben wir in unserer Liste füglich ganz übergehen zu dürfen geglaubt; die wenigen Artikel aber, die aus anderen Rücksichten aufgenommen werden mußten, ohne entscheiden zu können, inwieweit sich die Zahl auf die Stadtgrenzen bezieht, sind durch ein * kenntlich gemacht. Statt der ganz unfruchtbaren Anordnung nach dem Alphabet oder nach politischen Einteilungen haben wir gesucht, die Zahlenangaben dadurch übersichtlicher und lehrreicher zu machen, daß wir die Orte nach gewissen durch die natürlichen Verhältnisse des Landes vorgezeichneten Hauptgruppen vertheilten, innerhalb jeder einzelnen derselben aber nach absteigender Größe und in ungefährem Parallelismus der Klassen ordneten. Mit Ausnahme der die Nordküstenländer begreifenden Gruppe mögen die drei übrigen ziemlich gleiche Volksmassen enthalten, obgleich sie an Größe, an physischer Beschaffenheit und an Vertheilung der Bevölkerung sehr verschieden sind. Die natürliche Ueberlegenheit der mittelmecrischen Küstenländer, besonders der südlichsten, über das unfruchtbare centrale Hochland tritt sogleich in der Anhäufung volkreicher Städte hervor, denen die inneren Provinzen, außer der zufälligen politischen Hauptstadt des Landes, kaum eine oder die andere gegenüber zu stellen haben, während die Menge der kleineren Landstädte deshalb in den Küstenprovinzen kaum geringer ist, außer etwa den sehr wenig von der Cultur berührten nördlichen Gebirgsküsten *). Dieser Anordnung entzogen sich wegen ihrer entfernten Lage nur die canarischen Inseln, welche, da sie ausschließlich von Spaniern bewohnt sind, nach der neuen Administrativverfassung nicht mehr als Colonie, sondern als letzte der 49 Provinzen gelten. Von ihnen finden sich in unserer Quelle folgende Volkszahlen der Hauptorte: Auf Gran Canaria die Hauptstadt las Palmas, 17382, Guaja 4323; auf Teneriffa Santa Cruz 9006, Drotava 8315, la Laguna 6532; auf Palma S. Cruz 5641; auf Lancerote Puerto del Arcife 2363.

*) Die politischen Hauptstädte der Provinzen sind in der Tabelle durch **fette Schrift** hervorgehoben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Kiepert Heinrich

Artikel/Article: [Zur Kartographie und Statistik von Spanien 49-58](#)